Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 40

Artikel: Der Truppenzusammenzug bei Aarberg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische MilitärZeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXV. Jahrgang.

Basel, 13. Oft.

V. Jahrgang. 1859.

Nr. 40.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Donnerstag. Der Breis bis Enbe 1858 ift franco durch die ganze Schweig Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Berlagshandlung "die Schweig-hauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben Berantwortliche Redaktion: hans Wieland, Oberstlieutenant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Bostamt oder an die Schweighauser'sche Berlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Borrath austreicht, nachgeliesert.

Der Truppengufammengug bei Marberg.

(Fortfegung.)

Bie mir bereits aus den "allgemeinen Borichriften und Regeln für die Feldmanovres", welche wir in Mr. 34 mitgetheilt, gefeben haben, hatte ber Oberkommandant folgendes Syftem für diefe Uebungen acceptirt; die beiden Korps-Kommandanten follten mit möglichster Freiheit handeln; feine beftimmten Instruftionen follten ihnen die Bande binden. Jeder von ihnen erhielt Tags zuvor die allgemeinen Dispositionen für den nächsten Manövretag, der eine batte feine Renntnig von der welche der andere erhalten hatte. Die Dispositionen ent= bielten nichts als allgemeine Weisungen, die Babl des Angriffspunktes zc. mar gang den Korps. Rommandanten überlaffen. Natürlich lag es in der Sand des Oberkommandanten dafür zu forgen, daß die beiden feindlichen Korps auf einander flofen mußten; ein ferneres Mittel, die Manovres ju leiten, lag in den verschloffenen Befchlen, die zuweilen diesem oder jenem Korps-Kommandanten gegeben murden mit der Beifung, fie ju einer beftimmten Stunde ju öffnen. Diefe Befeble motivirten dann durch Nachrichten von andern Thei= Ien des fingirten Kriegeschauplages den Rudjug Endlich fand es natürlich dem Oberfomman. danten frei, in die Bewegungen einzugreifen; je= doch geschah dieses sehr selten und nie ohne den betreffenden Rorps-Rommandanten avifirt zu haben.

Erfter Manövretag, 16. Sept.

herr Oberft Schwarz, als Kommandant des Bestforps, erhielt am 14. für den 15. September

Ubends, ungefähr folgende Disposition, er solle am 15. aus der Reuchenette in die Sbene debouchiren und seine Kantonnements in und um Biel nehmen, seine Cavallerie solle er an die untere Ziehl vorschieben, um die Verbindung mit seinem Hauptsorps bei Solothurn zu unterhalten. Gegen den Feind zu, der jedenfalls noch die beiden Utbergangspunkte über die Ziehl, Nidau und Brügg, in Händen haben werde, solle die nöthige Vorpoftenkette über Madretsch auf die Straße nach Orpund ausgestellt werden.

Serr Oberst Audemars, Kommandant des Offferps, erhielt für den gleichen Tag die allgemeine Beisung, er solle auf seiner Sut sein, der Gegner werde in die Sbene debouchiren, er solle seine Truppen auf dem rechten Ufer der Ziehl in engen Kantonnements konzentriren und die beiden genannten Uebergangspunkte über die Ziehl scharf bewachen; bei Brügg solle er seine Borposten gegen Mett zu vorschieben, um rechtzeitig sede feindliche Bewegung zu entdecken.

Am 15. Abends hatten beide Korps die bezeichneten Stellungen eingenommen; der Vorpostenstenstenste sich für diesen Abend, in Folge der Ermüdung der Truppen nach dem großen Manövre bei Aarberg, auf ein Minimum; die eigentliche Kette wurde erst Morgens 5 Uhr bezogen und zwar auf beiden Seiten.

Das Weftforps hatte für den 16. folgende Disposition, die mir hier mittheilen, erhalten:

"herr Oberst! Obschon Ihre Truppen erst im Laufe des morgigen Tages (16. Sept.) ganz aus dem Gebirge debouschirt sein werden, so wünsche ich dennoch, daß Sie mit dem, was Sie zur hand haben, eine Bewegung vorwärts gegen die Ziehl machen, das linke Ziehlufer von seindlichen Posten säubern, die feindliche Stellung und Stärke erfennen und zugleich dadurch eine etwaige Unternehmung des Gegners gegen die Quartiere der Cavalleriebrigade vereiteln. Mit Ihrer hauptmacht werden Sie gegen Brügg drängen und sich bei Nidau mehr beobachtend verhalten.

Die Cavallerie begleitet Ihre Bewegung über

Löhren gegen Ziehlwnl, zugleich in der Absicht dem feindlichen Korps, das Ihnen von Brügg aus entgegenricken wollte, für seinen Rückzug beforgt zu machen.

Für den Fall, daß Sie über die Brücke von Brügg dringen, erhalten Sie hiemit die Weisung, gegenüber einem entschiedenen Gegenangriff, das rechte Ufer wieder zu räumen, dagegen sich in Brügg zu halten und womöglich das Zerstören der Brücke von Seiten des Feindes durch Artilleries feuer zu verhindern.

Nach Erreichung des Zweckes besetzen Sie Brügg, Orpund und Ziehlmyl (zwischen beiden gelegen) mit ftarken Posten und bewachen das Ufer mit Patrouillen; die übrigen Truppen kehren in ihre gestrigen Kantonnirungen zurück. Ein ftarker Posten bei Madretsch beobachtet Nidau und unterhält die Verbindung mit demjenigen in Brügg.

Langt Ihr Brückentrain noch im Laufe des Tages an, fo fiellen Sie denfelben mit eingebrochener Nacht unter genügender Bedeckung bei Orpund auf."

Es folgten dann noch einige Weisungen in Betreff der Lebensmittel und des Rommiffariats.

Für den gleichen Tag erhielt das Oftforps folgende Dispositionen:

"herr Oberft! Wie ich Ihnen gestern schon angedeutet, werden Sie morgen früh (den 16.) eine Angriffsbewegung mit Ihrer hauptmacht von Brügg gegen Mett ausführen und dieselbe durch eine Demonstration von Nidau aus einleiten. Seien Sie für die gehörige Verbindung zwischen beiden Korps besorgt. hüten Sie sich, daß das feindliche Cavalleriesorps, das wirklich auf der untern Ziehl steht, Ihrer rechten Flanke nicht gefährlich wird.

Es kann, selbst nach einem siegreichen Gefecht, nicht unsere Absicht sein, auf dem linken Ufer zu bleiben, es genügt, wenn wir unseren Zweck erreicht haben — Verhinderung einer Bewegung des Feindes gegen Büren und Erkennung seiner Streitkräfte —. Rehren Sie daher, nach dem Gefecht, über den Fluß zuruck, halten Sie aber um jeden Preis das rechte Ufer. Dringt der Feind bis Nidau und Brügg vor, so zerstören Sie die dortigen Uebergänge.

Nehmen Sie in diesem Falle Ihre Kantonnirungen entsprechend der Bertbeidigung eines schmaten Flüßchens. Besehen Sie mit ftarken Posten Nidau, Port, Aegerten und Schwadernau und bewachen Sie den Fluß forgfältig mit Patrouillen."

Wie oben folgten dann noch Unordnungen in Betreff der Kantonnements und der Lebensmittel.

Beide Rorps-Rommandanten waren ferners auf den 16. Abends nach Brugg ins neutrale haupt-quartier beordert, um die Bemerkungen des Ober-tommandanten entgegen zu nehmen.

Schon in den allgemeinen Vorschriften war der gewöhnliche Beginn der Manövres auf Morgens acht Uhr festgesest. Die Truppen sollten vorher effen.

Um Morgen des 16. ftand das Westforps in folgender Stellung;

Die Vorposten bei Madretsch und vormarts Mett beobachteten einerseits den Uebergang bei Nidau, andererseits das Walddefile, durch welches der Weg von Brügg nach Mett führt.

Die Avantgarde, bestehend aus dem Halbbataillon Nr. 81, der Schützenkompagnie Nr. 19, dem Haubitzug der 6Pfünder Batterie Nr. 25 und der Cavalleriekompagnie Nr. 11, marschirte gegen Madretsch vor, um daselbst Stellung gegen eine allfällige Bewegung von Nidau aus zu nehmen.

Das Gros bes Korps, bestehend aus 3 Bataillonen, blieb bei Mett; die ganze Artillerie wurde unter dem Schut von 3 Jägerkompagnien und 1 Compagnie Schützen bei Löhren aufgestellt, von wo aus sie jeden Weg, der von der Ziehl her auf Mett führte, wirksam bestreichen konnte.

Die Cavalleriebrigade, bestehend aus 3 Compagnien, hielt bei Orpund und sicherte ihre Berbindung nach rechts mit dem Gros durch zahlreiche Patrouillen; gleichzeitig demonstrirte sie gegen Brügg.

Das Offorps hatte am gleichen Sag fich folgendermaßen aufgestellt:

Die Borposten bei Nidau auf 500 Schritte über die Ziehl vorgeschoben, bei Brügg auf der Sobe gegen Ziehlmpl; beiderseits den Gegner beobachtend.

Der linke Flügel stand als Avantgarde in Nidau; seine Stärke war 1/2 Bataillon, 2 Compagnien Schüpen und 4 6 Pfünder Kanonen, unter dem Befeble des Herrn Stabsmajor Wydler.

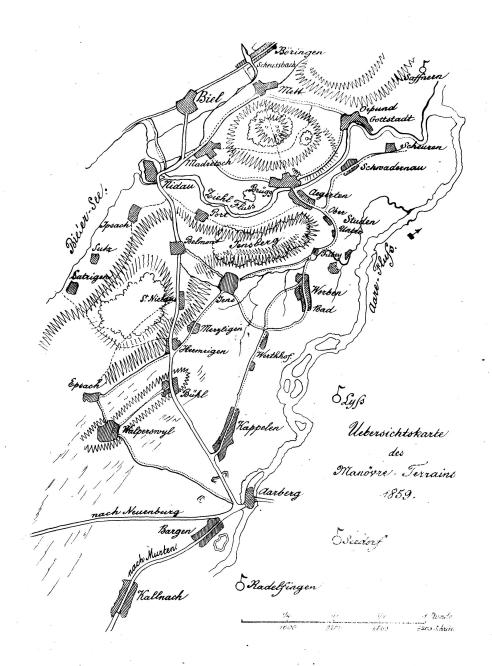
Das Gros, bestehend aus 3 Bataillonen à 5 Compagnien und einem halben Jägerbataillon, formirt aus 3 Jägerkompagnien, ferners 1 Cavalleriefompagnie, hielt in Negerten und Brügg unter dem Befehl des herrn Obersten von Salis.

Die Referve, bestehend aus 1/2 Bataillon, 2 Schütenkompagnien, 2 Saubiten und 1 Compagnie Cavallerie, hielt unter dem Befchl des herrn Stabsmajor Scherer ebenfalls in Acgerten.

Das Oftforps hatte, wie wir aus den Dispositionen gesehen, den Auftrag, einen Offensusof auf dem linken Zichlufer zu machen. herr Oberst Audemars disponirte daher, daß die Avantgarde den Angriff eröffnen sollte, daß das Gros ebenfalls in der Richtung von Madretsch vorgehen sollte, ohne sich jedoch zu weit von Brügg zu entsernen, so lange man nicht genauer wisse, wo der Feind stehe, und daß endlich die Reserve die wichtige höhe bei Zichlwyl zu besehen habe, um unter allen Umständen die Rückzugslinie frei zu behalten.

herr Oberft Schwarz blieb mit dem Groß abmartend bei Mett; er wollte zuerft wiffen, was der Gegner beabsichtige, und begnügte sich mit der Ehätigfeit seiner beiden Flügel, resp. seiner Avantgarde und feiner Cavalleriebrigade.

Diefer erste Moment des Manövres war für alle Eheilnehmenden fehr interessant. Die Spannung war beiderseits groß, was geschehen werde, wohin



jeder der beiden Führer seinen Hauptstoß richten

Die erften Schuffe fielen gegen 9 Uhr bei Madretsch; die beiden Avantgarden waren auf einan= der gestoßen und ins Gefecht gerathen. Diejenige des Westforps, die sich namentlich in der Richtung gegen Brugg ju deden mußte, fonnte dem überlegenen Gegner in der Front nicht den genugenden Widerstand leiften und jog sich langsam durch das Dorf Madretich jurud, mobei die Cavallerie auf geschickte und schone Beife die schwache Plankler. fette unterflüßte. Das ichmache Nachdrängen des Begnere lief diefen Angriff bald ale Demonftration erkennen; wirklich fam auch gegen 10 11br das Gefecht in der Mitte des Dorfes jum Steben; die Avantgarde des Westforps, deren Patrouillen den Feind, der von Brugg ber gedrobt, juruckgeben faben, konnte mehr Kräfte nun in der Front entwickeln.

Das Gros des Oftforps war anfänglich nach der Disposition gegen Madretsch zu vorgegangen, batte aber bald Salt gemacht, da das Gros des Westforps mehr und mehr gegen Orpund sich binjog. herr Oberst Schwarz hatte aus dem Bericht feiner Avantgarde erfehen, daß es fich bei Nidau nur um eine Demonstration handle, und beschloß nun feiner Seits, da sich auch in feiner Front nichts zeigte, offensiv vorzugeben. Er fandte zu bem Behuf zwei Jägerkompagnien durch den Bald gegen Brugg vor mit dem Auftrage, den Bald ju faubern; mit den 3 Bataillonen des Gros mar. schirte er links gegen Orpund ju ab, vereinigte fich mit feiner Cavallerie und griff mit diefen beiden Waffen, da die Artillerie noch nicht gefolgt mar, die Soben von Brugg an, die momentan schwach befest maren.

Auf diefer Unbobe fam es nun jur Entscheidung. Das Gros des Oftforps war von feiner anfänglichen Richtung nach Madretich jurudgefehrt und faßte Stellung; ju schwach jedoch an Cavallerie und Artillerie, fonnte es dem Gefecht. feine gun= flige Wendung mehr geben und jog fich successive gegen Brugg und über die Biehl jurud.

Ungefähr zur gleichen Zeit war auch die Avant= garde des Weftforps gegen den linken Flügel des Begnere neuerdinge vorgedrungen, deffen Artillerie abgefahren mar; mit Unterftupung der Cavallerie wurden feine Planfler über die Brucke von Nidau geworfen, melche diefelbe hinter fich gerftorten.

Gleich darauf, es mar gegen 2 Uhr, murde auf der gangen Linie Fahnenmarich, der Befehl jum Einstellen des Gefechts, geschlagen.

Die Uebung batte gegen 7 Stunden unter ftro. mendem Regen gedauert.

Die Borpoften murden im Allgemeinen unmittelbar nach der Uebung bezogen; die übrigen Truppen gingen in ihre Rantonnirungen ab.

Die Uebung felbst mar gelungen; in der Führung maren wenige Fehler ju bemerten, dagegen mehr in den Details; es fühlte fich eben bie und genügend vorbereitet waren. Gin Truppenjusam- bie engere Rantonnements gestattet hatten. Im

mengug ift aber nicht bagu beftinsmt, Diefe Details nachzubolen; die Zeit bagu ift nicht vorhanden; es ift daber doppelt nothwendig, dag mit aller Strenge barauf bestanden werde, daß die Truppen gehörig vorbereitet einrücken.

Da der Regen den gangen Tag fortdauerte, wurde nun Abends um 8 Uhr der Befehl erlaffen, die Borpoften einzuziehen und fich aller Allarmirungen zu enthalten.

Bir erlauben uns bier ichon einem Ginmurf ju entgegnen, der in einem öffentlichen Blatte (vide Bernerzeitung vom 5. oder 6. Oft.) dem Oberfommando in einer Beife gemacht murde, die nothwendig verlegen mußte. Der Ginfender jener Urtifel fpricht nämlich feinen Sadel aus, baf fets fantonnirt und nicht bivuafirt worden, dadurch fei eine beträchtliche Beit mit Marschiren verloren gegangen und die Eruppen batten darunter gelit= ten. Darauf haben mir Folgendes ju ermiedern: Bei Narberg mar es fast unmöglich zu bivuafiren; einerseits waren drei Nachte fomplete Regennachte, fo vom 14. auf den 15., vom 15. auf den 16., vom 16. auf den 17. Die beiden Nachte vom 17. und 18. waren gerade auch nicht sehr freundlich; erft am 19. hellte fich der himmel auf. Im ftrömenden Regen die Eruppen unter freiem Simmel lagern ju laffen, mare bei der vorherrichenden Ruhrdisposition mindeftens gefagt unflug gemefen. Bahrend der helleren Berbfinachte erhebt fich aber auf der weiten Niederung ein feiner fompafter Nebel, der nicht viel über 5 bis 6 Rug über den Boden fleigt und jedenfalls das Bivuafiren febr erschwert. Auch dieser Umftand mußte in Betracht gezogen werden. Es blieb daber nicht viel anders übrig ale Rantonnirungen ju beziehen. Satte nun der herr Kritifer fich auf die Begründung seiner Unfichten beschränft, fo hätten mir nichts dage. gen; jeder hat das Recht, feine Meinung ju ver= fechten; wir halten es gwar in Begug auf die Bivuafs mit dem alten Decker, der mindeftens eben fo viel Erfahrung im Felddienst hatte, als der Rritifer, und diefer fagt in fomischem Born: Gin Schweinstall ift mir lieber als eure glanzendften Bivnats! Allein der Rritifer fahrt dann mit pathetischem Ausruf an die "Sochgestellten" fort, die nicht gewußt hätten, wie der Goldat dabei gelit= ten, alles mit mehrerer Salbung. In ersterer Linie ift es nun ziemlich fonderbar, wenn man drei Tage als Bufchauer berumgeritten, daß man alles beffer weiß, ale diejenigen, die die gange Uebung mitgemacht und mabrend derfelben alle Faden des Dienftes gefannt haben; in zweiter Linie fonnen mir dem herrn Kritifer verfichern, daß man im Sauptquartier gang genau mußte, daß die Marfche in die Kantonnirungen und noch mehr der Bezug derfelben ziemlich anstrengend gewesen. In letteren Beziehungen fannte man auch die Urfache, warum der Bezug fo schwierig und muhfelig mar, - weil von Seiten der Kantonal- und Gemeindebeborden, trop rechtzeitigen Bitten und Mahnunda deutlich heraus, daß die Truppen noch nicht gen, für feine Bereitschaftslofale geforgt worden,

Thurgau batte man im Jahr 1856 auch fantonnirt und zwar ohne ju Marfchen gezwungen ju fein, wie die am Abend des 17. Sept. fur das Offforps; allein dort mar alles bereit, alle Bereitschaftslotale bezeichnet und eingerichtet und das Mues, Dant der Borforge der fantonalen Beborden. Benn endlich ber Rritifer fagt, es fei oft erft um Mitternacht abgefocht worden. fo ift dieß am 17. allerdings bei einigen Korps des Oftorps gesche. ben, überhaupt mar diefer Tag für die Truppen in Folge des fpaten Beginns der Uebung ein anftrengender; allein es war auch die Ordre gegeben, daß vor Beginn des Manovres abgefocht und gegeffen merden folle; mo es nicht geschehen ift, mar es jedenfalls ein Fehler, und endlich wird der Rritifer jugeben muffen, daß folches auch im Rriege paffiren fann, daß man einmal fich hungrig niederlegen muß. Un der Luziensteig mar allerdings die Rüche früher fertig, aber einerseits hatten mir schone Nachte, mit einer einzigen Ausnahme, jum Bivuafiren, andererfeits mar ber Transport der Ruchen nebft den Schaaren von Nachzüglern nicht gerade das Rühmlichfte, mas an der Lugiensteig geschehen (vide Militargeitung 1858, Mr. 79 Pag. 312).

(Fortsetzung folgt.)

Refultate der Schiegubungen mit dem ums geanderten Infanteriegewehr in Bafel.

Die Militärbehörde von Basel hat im Frühjahr dieses Fahres bei den friegerischen Aussichten besichlossen, die Gewehre des Auszuges sofort nach dem Burnand-Prelazischen System umändern zu lassen. Da die Berkstätte in Zosingen diesem Berlangen nicht momentan entsprechen konnte, so wurde beschlossen, die verlangte Zahl von Gewehren dorthin abzusenden, unterdessen aber die Gewehre der doppelten Bewassnung durch den Zeugwart Sauerbrey nach dem gleichen System umändern und die nötbige Munition dazu ansertigen zu lassen. Diesem Beschluß gemäß wurde die Arbeit sofort begonnen.

Bleichzeitig beschloß die Regierung in der richtigen Unficht, daß auch die beste Waffe in den Sanden ungeübter Leute nichts nute, die Compagnien des Auszugs je auf eine Boche in Dienft ju berufen und im Schießen ju üben. Diefe Uebungen fanden im Monat August und September ftatt und ergaben nachfolgende Resultate. Es ift dabei ju bemerten, daß die angefertigte Munition fich als durchaus schlecht sowohl in Bezug auf Confektion, als Bulver erwies; daraus erklären fich auch mefentlich die geringen Resultate der erften Compagnie; für die folgenden Compagnien murde neue Munition, die forgfältiger laborirt mar und anderes Pulver enthielt, beschafft. Das erfte Bulver, aus dem Bulverbegirt Bern geliefert, mar ganglich unbrauchbar, dagegen erwies fich Bulver aus bem Begirf Zurich als febr gut.

Der Schiefplat mar die Schütenmatte, gegen Südwesten gelegen; es wurde baber in der Regel nur am Bormittag geschossen, mahrend welchem die Scheiben von der Sonne beleuchtet find.

Die Witterung war im Allgemeinen febr gunftig, manchmal etwas zu blendend; der Bind mar mäßig.

Die Scheiben batten 6' Sobe und 6' Breite, boten daber eine Fläche von 36 Quadratfuß.

Dem Schiefen gieng ein kurzer theoretischer Unterricht voraus, der jedoch in Anbetracht der kurzen Zeit sehr jusammengezogen werden mußte.

Die Leute schoffen in vollftändiger Ausruftung. Die Resultate maren mie folgt:

Erfte Compagnie des Bataillons Nr. 80. 121 Ge. webrtragende.

Schritt.	Shuffe.	Treffer.	⁰ / ₀
200	472	217	45,9
300	1764	569	32,7
400	1886	363	19,2

Gesammt=Resultat auf alle drei Distanzen 27%. Die besten Resultate der verschiedenen auf je eine Scheibe schießenden Halbzüge waren auf 200 Schritt 58%, auf 300 Schritt 44%, auf 400 Schritte 30%.

3meite Compagnie des Bataillons Nr. 80. 126 Gemehrtragende.

Schritt.	Schüffe.	Treffer.	⁰ / ₀
200	756	422	56
300	756	291	381/2
400	2774	1037	37,3
500	605	134	22

Gesammt-Resultat auf alle vier Distanzen 38½%. Die besten Resultate waren auf 200 Schritt 72½% Tresser, auf 300 Schritt 55%, auf 400 Schritt 48%, auf 500 Schritt 30%.

Dritte Compagnie des Bataillons Nr. 80. 129 Gewehrtragende.

Schritt.	Shuffe.	Treffer.	0/0
200	1290	798	61
300	2572	1128	43
400	2552	983	38

Sesammt-Resultat auf alle drei Distanzen 45 %.
• Die besten Resultate waren auf 200 Schritt 81 % Treffer, auf 300 Schritt 62 %, auf 400 Schritt 50 %.

Bierte Compagnie des Bataillons Nr. 80. 142 Gewehrtragende.

Diefe Compagnie war ftarter, weil einzelne Leute anderer Compagnien, welche abwesend maren, bier mitschoffen.

Schritt.	Schüsse.	Treffer.	0/0
200	1411	971	68
300	2772	1475	53
400	2775	1264	45

Gefammt. Refultat auf alle brei Distanzen 53 %.
Die besten Resultate warm auf 200 Schritt 84 % Treffer, auf 300 Schritt 60 %, auf 400 Schritt 50 % Treffer.

Die vierte Compagnie schoß dann noch Bugs.